



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90103157**

§. XXXIII. Salvii Einrathen, an Servient eine Deputation zu thun.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1648.  
Junius.

Eron Frankreich könnte und werde mit Deutschland nicht Friede machen, es wäre denn auch zugleich der Friede mit Spanien geschlossen, wie denn solches von denen Herren Catholischen den 22. Junii Ihrer Excellenz, Herrn Grafen von Trautmannsdorff, durch eine Deputation umständlich vorgetragen worden, daß also nicht zu zweiffeln, die Franzosen noch bey dieser Resolution bestehen, und so viel weniger mit Deutschland Friede machen werden, je mehr sie sehen, daß denselben alle anderwärtige Hülffe entzogen worden.

1648.  
Junius.

Gleichwie wir nun von Anfang und jederzeit klärllich bedinget, daß wir keines wegen zugeben könnten, daß diese und andere Französische Postulata alhie gehandelt werden sollten; Also bleiben wir auch nochmahls dabey, und erklären uns ein- vor allemahl, daß wir darein nicht consentiren könnten, sondern uns lieber aller Handlung enthalten, Ihre Kayserliche Majestät durch einen Courier der Sachen Bewandniß informiren; Ich, Wolmar, aber, mich unterdessen nach Münster begeben werde. Uns kömmt zwar äußerlich für, daß man sich dis unser Einwenden nicht irren lassen, sondern an Seiten der Stände vorgeiffen solle: das müssen wir an seinen Ort gestellet seyn lassen, erinnern uns jedoch dabey, daß, ob wohl dergleichen Vorgriff von etlichen hohen Ständen Ihre Kayserlichen Majestät hiebevör eingerathen worden, sie jedoch sehr behutiam darinn verfahren, und fast mit allen Chur-Fürsten und andern hohen Häusern daraus communiciret; Also verhoffentlich nicht meriret haben, daß man aniso das Blat umkehre, und Derselben in so hochwichtigen Sachen vorgeiffen solle. Damit man aber in allen diesen Sachen dermahleinigen zum Ende kommen möge, so ersuchen wie die Herren Chur- und Fürstliche, auch übriger Stände Gesandten: Sie wollen diese Französische Sache an seinen Ort beruhen lassen, vielmehr hingegen daran seyn, daß die Herren Schwedischen Plenipotentiarii ihre Declarationem heraus geben, und mit ihnen alles zum Schluß abgehandelt werde; Alsdann bleiben wir nochmahls des Gebietens, alsobald zu Münster mit denen Französischen Tractaten dermassen zu verfahren, daß, wo anders Frankreich wil, derentwegen keine Hinderniß entstehen solle, oder zum wenigsten würde alsdann erscheinen, ob es wahr, daß derselbe Frieden-Schluß, wie jetzt vorgegeben wird, allein an diesen dreyen Postulatis haften thue. Immittelst werden die Herren Abgesandten Zeit und Platz haben Ihrer Gnädigsten und Gnädigen Principalen fernere Meynung einzulangen; Als wir dann auch solches pro summa rei gravitate für die höchste Nothdurfft erachten, und sie darum ersuchen thun.

## §. XXXIII.

Salvi Einra-  
then an Ser-  
vient eine De-  
putation zu  
thun.

Das Altenburgische Directorium suchte nun, vor sich, die Schwedischen zu Extradirung ihrer Erklärung über das Instrumentum Pacis, zu disponiren, und sprach daher dem Legat *Salvio*, nachdrücklich zu: Woran sich derselbe dahin erklärete: An ihnen, denen Schwedischen, solle es ganz nicht haften, massen sie denn auch mit Aufsetzung derer Differentien nummehr fertig wären; Allein Graf *Servient* sey bey ihnen gewesen, in Anwesenheit des Graf *Oxenstierns*, und habe begehret, sie möchten damit zurück halten, bis so lange oft gedachte drey Puncta, so die Eron Frankreich concernirten, erlediget wären. Er habe hart mit dem Graf

*Servient* deswegen geredet, welcher endlich gesagt, wann sie, die Schwedischen, daran wolten, so lauffe es wider ihre Allianz, und wolle er sich alsbald nieder setzen, und es an den Königlich Hof zu Paris schreiben. Nun wäre es aber ihnen, denen Schwedischen, um die Subsidiengelder, so sie von der Eron Frankreich hätten, zu thun, und könnten sich also von selber Eron nicht abziehen; Man solle aber nur das thun, und von Seiten der Stände, durch Deputirte, dem Grafen *Servient* zureden, und nothdürfftig remonstriren, daß diese drey Puncta, welche er so stark treibe, nicht außgesetzt, sondern auch richtig gemacht werden sollten. Bey

wel-

1648.  
Junius.

welcher Deputation es dann die Gelegen-  
heit geben könnte, zugleich dem Grafen Ser-  
vient anzuzeigen, was die Stände in dem  
Puncto Satisfactionis Coronæ Gallie  
zu erinnern hätten, weil die zehen im Elßas  
gelegene Reichs-Städte, und auch andere  
Stände wegen des Juris Vasallagii sich  
beschweret befänden, sie, die Schwedischen,  
könten wohl mit der Stände Gesandten  
zusammen kommen, und den Militien-  
Puncten vollend richtig machen; Doch  
möchten die Stände etwa aufsehen, wie sie  
vermeyneten, daß solcher Punct ratione  
solutionis einzurichten sey. Die fünfß  
Millionen Thaler wären zwar von den  
Ständen verwilliget, aber nicht absolute,  
sondern mit gewissen Conditionibus, und  
also könten sie, die Schwedischen, auch  
noch nichts gewisses, weder an Ihre Kö-  
nigliche Majestät, noch nacher Pommer-  
an den Pfalz Grafen überschreiben. Er,  
Salvius, hielt dafür, die verwilligte Sum-  
me könne wohl zu dem Puncto Satisfa-  
ctionis Coronæ Suecicæ gebracht, und  
der Modus Solutionis dem Puncto  
Executionis inferiret werden. So könt-  
te man freylich durch ein oder zwo Confe-  
renzien auß denen noch rückständigen  
Discrepantien gelangen. Denn mit  
dem Puncto Asscuracionis könten sie,

1648.  
Junius.

die Schwedischen, zufrieden seyn, wie ihn  
die Stände abgefaßt hätten. Desglei-  
chen mit dem Puncto Executionis, das  
bey aber sie, die Schwedischen, noch zu er-  
innern hätten, wegen Abführung der  
Geschütz; denn der kriegende Theil füh-  
re gerne die Trophæa mit sich ab. Mit  
denen Stücken, so den Freunden der Cron  
Schweden zustünden, werde es andere  
Gelegenheit haben; Man habe noch 20.  
Tage in diesem Monath Junio übrig, sol-  
te man darin nicht zum Schluß gelangen;  
So rechne er es auß, daß hernachmahls  
die Völcker nacher Schweden vor Winters  
nicht könten abgeführt werden, sintemahl  
man nach Michaelis wegen des Eyses nicht  
durch die Scheren mit den Schiffen kom-  
men könte. Er habe bekommen, was die  
Kaysertlichen Gesandten denen Ständen  
gestern vor eine scharffe Proposition ges-  
than, darinn der Kayser mit Spanien und  
Lothringen dem Römischen Reich Bellum  
denunciiret. Er wisse gleichwohl nicht,  
woher die Kaysertlichen Ursach hätten, so  
hoch zu sprechen. Der Feld-Marschal,  
Wrangel, gehe jeso nach dem Innstrom  
und Oesterreich auf einer Seite, der Ge-  
neral Königsmarck aber stehe bey Pilsen,  
und gehe auf die ander Seite hinunter.

§. XXXIV.

Consultation  
im Reichs-  
Rath über die  
Kaysertliche  
Proposition.

Am 22 Junii wurde dann in denen drey  
Reichs-Räthen über die, im vorhergehenden  
XXXII. sub N. I. enthaltene Propo-  
sition deliberiret, und einmützig beschloß-  
sen, daß man noch zur Zeit die Materialia,  
derer drey mit Franckreich noch nicht ver-  
gleichenen Puncten, eben nicht berühren,  
sondern nur *de loco & ordine tractandi*  
reden, hiernächst aber denen Kaysertlichen  
Gesandten zu erkennen geben solle, wie  
schmerzlich und hart, Chur-Fürsten und  
Ständen der von ihnen geschehene ohnge-  
wöhnliche Vortrag fürkomme, als darin  
das Friedens-Werck und Jura Scatum  
merklich einläuffe, auch sonst mehr nach-  
denckliche und ohnverdiente Bedrohungen  
und Impurationes in sich halte. Man  
müsse solches an die hohe Herren Princi-  
pales bringen, und ersuchten die Ständi-  
che Gesandten inzwischen gebührend, ih-

rer künfftig mit dergleichen zu verschonen;  
Sodann weilen der Stände Interesse,  
warum sie in den 3. Puncten mit zu spre-  
chen haben, offenbare, und der Friede, ohne  
deren Hinlegung, nicht zu erlangen wäre, so  
möchten sie, Kaysertliche Gesandten, noch  
mahln gefallen tragen, mit dem Franckösi-  
schen Gesandten Servient hier zu Dina-  
brück, zu Gewinnung der Zeit und Ab-  
schneidung aller Weitläufftigkeit, jeso in  
Handlung zu treten, und darneben die Sa-  
chen, so Franckreich und Schweden gemein  
wären, zu erledigen; nicht minder möch-  
ten selbige der Spanischen Gesandtschaft  
beweglich zuschreiben, daß sie den Frieden  
mit Franckreich auf billige Wege einrich-  
ten, und also den schweren Stien allerdings  
abwegß bringen möchten, für eins.

Zum andern wäre den Schwedischen  
auch